Deutsches Reich.

Der „Reichs-Anzeiger" meldet: Der Kaiser hat nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in den Finanzangelegenheiten des Reichs, insoweit sie sich in dessen ausschließlicher Verwaltung befinden, den Staatssekretär des Reichsschatzamts, Jacobi, beauftragt.

Dem Reichstage ist die in der letzten ordentlichen Session unerledigt gebliebene Vorlage wegen Revision des Servis-Tarifs wieder zugegangen.

Das Organ der deutschfreisinnigen Partei, die „Lib. Corr.", wendet sich gegen die Erneuerung des Septennats mit folgenden Gründen:

Anscheinend hat die Begründung (des neuen Militärgesetzes) im voraus gegen eine weitgehende Beschränkung der Zeitdauer des neuen Gesetzes Protest einlegen wollen. Indessen hat auch das nur einen Sinn, wenn die Regierung Ursache zur Annahme hat, daß eine nachfolgende Vertretung der Nation das Bestreben haben würde, unter Mißachtung der Gründe, welche zur Zeit die Erhöhung der Präsenzziffer herbeiführen, eine Herabsetzung derselben zu erzwingen. Immerhin liegt darin unserer Ansicht nach der Ausdruck eines durchaus ungerechtfertigten Mißtrauens in die Vertretung der Nation. Wenn sich, wie nicht zu bezweifeln ist, im Reichstage eine Majorität für die Bewilligung derjenigen finanziellen und persönlichen Opfer findet, welche durch die gegenwärtige Nothlage erfordert werden, so ist kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß nach einer auch kürzeren Reihe von Jahren, die Majorität, unter sonst unveränderten auswärtigen Verhältnissen, diese Bewilligungen wieder rückgängig zu machen versuchen sollte. Zu demselben Resultat der Angemessenheit einer Feststellung der Friedenspräsenz für einen kürzeren Zeitraum gelangt man von dem Standpunkte der Regierung aus, daß eine Friedenspräsenz von 1 Proz. der Bevölkerung unter den obwaltenden auswärtigen Verhältnissen erforderlich sei. Will man unter der Bevölkerungszahl die offiziell durch Zählung bewirkte Feststellung derselben zum Ausgangspunkte nehmen, so darf das Gesetz auf längere Zeit als auf 5 Jahre überhaupt nicht erlassen werden, da die Zählung in fünfjährigem Zeitraum stattfindet. Geht man aber einmal davon aus, daß die Präsenzziffer dauernd 1 Proz. Bevölkerung entsprechen sollte, so läge es, falls wirklich eine ernste Bedrohung Deutschlands durch das Ausland in Frage steht, sehr viel näher, die neue Normirung der Präsenzziffer in kürzeren Fristen vorzunehmen. Auf der andern Seite wird darüber wohl kam noch eine Meinungsverschiedenheit bestehen, daß die bedrohliche Lage der Dinge, wie sie zur Zeit in Europa besteht, von längerer Dauer nicht sein kann.

Die am Freitag stattgehabte Reichstagswahl in Mannheim hat das Ergebniß einer Stichwahl zwischen dem nationalliberalen Herrn Diffené und dem sozialdemokratischen Herrn Dreesbach gehabt. Ersterer erhielt 7585, letzterer 6808 Stimmen. Außerdem erhielt der ultramontane Kandidat von Buol 1963 und der konservative Herr v. Stockhorner 993 Stimmen. Wegen dieses beispiellos kläglichen Erfolges also hielt es die konservative Partei für angemessen, den Nationalliberalen in ihrem Kampf gegen die Sozialdemokratie einen Knüppel zwischen die Beine zu werfen. Bei den Wahlen von 1884 wurden abgegeben im ersten Wahlgang 5901 nationalliberale, 4846 sozialdemokratische, 5359 demokratische Stimmen, bei der Stichwahl 7563 nationalliberale, 9596 demokratische. Die Nationalliberalen vermochten also damals bei der Stichwahl noch über anderthalb tausend Stimmen mehr aufzubringen, was auch für die jetzige Entscheidung günstige Aussichten eröffnet. Die Stichwahl ist auf den 7. Dezember anberaumt.

* Zur Germanisirung der polnischen Landestheile sind nach dem „Ob. Anz." auch Stipendien für Studirende und Schüler deutscher Herkunft aus dem Regierungs-Bezirk Oppeln, erstere in Höhe von 300 bis 900 M., letztere in Höhe von 150 bis 450 M. bestimmt, deren Empfänger sich verpflichten müssen, nach Beendigung der Studien noch fünf Jahre in dem gewählten Berufe im Regierungs-Bezirke zu bleiben.

* **Berlin,** 27. Nov. S. M. Kreuzer „Nautilus", Kommandant Kapitän-Lieutenant v. Hoven, ist gestern in Kobe eingetroffen. — Das Schulgeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Stein" (Flaggschiff), „Moltke" und „Prinz Adalbert", Geschwaderchef Kapitän zur See und Kommandore von Kall, ist heute in St. Vincent (Kap Verdes) eingetroffen und beabsichtigt am 6. Dez. wieder in See zu gehen.

Universitäts-Nachrichten.

* **Halle,** 29. Nov. Der Privatdozent Dr. Ernst Eduard Wiltheiß hier ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät hiesiger Universität ernannt.

-p- **Göttingen,** 27. Nov. Im Sommer nächsten Jahres feiert die Universität Göttingen das Fest ihres 150jährigen Bestehens. Dozentenschaft, Bürger und Studenten wetteifern in dem Wunsche, diese Feier zu einer würdigen zu gestalten. Vom Senate der Universität ist ein Ausschuß, bestehend aus Prorektor, Exprorektor, Universitätsrath und je einem Vertreter der vier Fakultäten, eingesetzt, welcher in Gemeinschaft mit den Vertretern der Stadt und dem noch zu wählenden Studentenausschuß die Vorbereitungen für das Jubiläum zu treffen hat. Die Studentenverbindungen haben schon seit Jahren Fonds für das Jubiläum gesammelt — allein die Corps verfügen schon jetzt über einen solchen von annähernd 10,000 M. — und fast sämmtliche beschlossen, die Feier ihres Stiftungsfestes, welches bei den meisten in einen der Sommermonate fällt, mit der Jubelfeier zu vereinigen; auch haben schon jetzt eine überaus große Menge „alter Herren" ihre Theilnahme an dem Feste in Aussicht gestellt.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— In dem letzten großen Konzert des Riedel-Vereins zu Leipzig, welches am 19. d. stattgefunden, wurde auch eine Cantate aus S. Bach's Weihnachtsoratorium in der Bearbeitung von Robert Franz aufgeführt. Ueber diese Bearbeitung äußert sich unser Mitarbeiter M. Krause in einer Besprechung des Konzertes, welche das in Leipzig im Verlage von E. W. Fritsch erscheinende „Musikalische Wochenblatt" enthält, folgendermaßen: Bachs Cantate erschien im Gewande der Bearbeitung von Robert Franz, welche ihre Berechtigung und ihren großen Werth wieder glänzend erwiesen hat. Nicht eigenmächtig verbessernd tritt Franz auf, aber selbständig mit freiem künstlerischen Blicke ergänzend, das hinzufügend, was der Altmeister, die unendlich verbesserten modernen Mittel kennend, selbst hinzugefügt haben würde. Franz gleicht in seinen genialen Bearbeitungen der alten Meister einem großen Maler, der mit scharfem Spürsinn ein altes Gemälde so herrlich auffrischt, daß uns die Intentionen des Urhebers deutlich entgegentreten, vielleicht mit größerer Klarheit, als sie auf dem ursprünglichen Gemälde zu erkennen waren. Nur kleinlicher Wort- und Buchstabenglaube kann die von höchstem Ernste erfüllten Bearbeitungen von Franz tadeln wollen.

Gerichtsverhandlungen.

* Elberfeld, 26. Nov. Die Strafkammer verurtheilte gestern den Chemiker Dr. Rüger hierselbst zu drei Monaten Gefängniß, weil er in öffentlicher Diskussion nach einem in einer Freidenker-Versammlung gehaltenen Vortrage die katholische und protestantische Kirche beschimpft habe. Rüger leugnete anfangs, den inkriminirten Ausdruck gebraucht zu haben, suchte aber, nachdem der Polizei-Stenograph seine Aussage beeidigt hatte, den Beweis der Wahrheit anzutreten und ging dabei so ins Zeug, daß das Gericht im weiteren Verlauf der Verhandlungen die Oeffentlichkeit ausschloß.

* Dortmund, 25. Nov. Es dürfte wohl noch niemals vorgekommen sein, daß ein dreizehnjähriger Junge wegen Kuppelei auf der Anklagebank gesessen hat, wie dies gestern bei der hiesigen Strafkammer der Fall war. Der Junge wurde überführt, längere Zeit als Schlepper für Prostituirte fungirt zu haben, wofür er Bezahlung erhielt. Das Gericht hat den verwahrlosten Jungen zwar freigesprochen, indem es annahm, derselbe habe nicht die nöthige Einsicht von der Strafbarkeit seiner Handlungen gehabt, doch ist derselbe einer Besserungs-Anstalt überwiesen worden.

Prozeß Probl.
(Bericht der Saale-Ztg.)

(Schluß.) K. L. Leipzig, 26. Nov.

Objektiv ist festgestellt, daß Nachrichten mitgetheilt sind, deren Geheimhaltung das Wohl des Reiches erforderte. Der Angeklagte hat sich des vollendeten Landesverrathes schuldig gemacht, soweit die Nachrichten an die französische Regierung gelangt sind; soweit dies nicht geschehen ist, liegt versuchter Landesverrath vor, unter der Voraussetzung, daß der Angeklagte gewußt hat, daß seine Mittheilungen nicht nur für Sarauw, sondern für die französische Regierung bestimmt waren, ferner unter der weiteren Voraussetzung, daß der Angeklagte gewußt hat, daß jene Mittheilungen geheim gehalten werden mußten. Der Angeklagte hat entschieden bestritten, daß er gewußt habe, die Mittheilungen seien für eine auswärtige Regierung bestimmt, und er hat behauptet, er habe geglaubt, sie seien für Sarauws literarische Zwecke bestimmt. Dies ist ihm nicht geglaubt worden. Aus seinen sonstigen Angaben muß mit Nothwendigkeit gefolgert werden, daß er Kenntniß von der Bestimmung seiner Berichte hatte. Seine Verbindung mit Sarauw dauerte von 1878 bis zum März 1885. In der ganzen Zeit hat er Sarauw niemals nach dem Zwecke der Berichte gefragt, weshalb, ist leicht ersichtlich. Der Zeuge Sarauw hat bestimmt behauptet, daß schon im Jahre 1878, als der Angeklagte ihn in Kopenhagen besuchte und er dem Angeklagten in nicht mißzuverstehender Weise zu erkennen gegeben habe, daß es sich um Berichte für eine auswärtige Regierung handle, daß er, Sarauw, die volle Ueberzeugung gehabt, daß der Angeklagte ihn verstanden habe. Probl bekam ein erhebliches Honorar, und das ist um so wichtiger, als er es bestreitet. Er hat schließlich zugegeben, 5—600 M. jährlich erhalten zu haben. Sarauw sagt jedoch, es seien mindestens 1200 M. gewesen, und in der letzten Zeit hat Probl monatlich 150 M. erhalten, wie der Zeuge Kühn angiebt. Der Angeklagte hat sämmtliche Briefe Sarauws vernichtet, woraus sein Schuldbewußtsein hervorgeht. Er hat den Lieutenant v. Saszewski (?) zu gewinnen gesucht für Berichte, die er angeblich für ein literarisches Blatt brauche. Dem Schwarz hat er gesagt, er brauche diese Berichte, um einen alten Herrn in Süddeutschland zufrieden zu stellen. Den positiven Beweis, daß Probl den Zweck der Berichte gekannt, liefert einer seiner Briefe aus dem Jahre 1883 an Sarauw, worin er ein Extrahonorar für Schwarz fordert und dies damit begründet, daß solche Leute, wenn sie erst das Gebiet durchschauen, auf welchem sie thätig sind, immer dreister werden und mehr verlangen. Unzweifelhaft ist hiermit das Gebiet des Verbrechens gemeint, wo eine besondere Gefahr der Bestrafung gegeben ist, und welches Personen, die überhaupt eine Anlage dazu haben, nur betreten, wenn sie erhebliche Vortheile erlangen. Als erwiesen wurde angesehen, daß der Angeklagte wenigstens eventuell die Absicht gehabt hat, daß seine Berichte an die französische Regierung gelangten. Er mußte namentlich davon überzeugt sein, umsomehr, da er Journalist war, daß dies der Fall sei, als er von dem Prozesse gegen Kraszewski Kenntniß erhielt. Allein entscheidend ist aber das vollständige Verständniß, welches der Angeklagte als früherer Zahlmeister-Aspirant (er besitzt, nebenbei bemerkt, auch das Eiserne Kreuz. Die Red.) für Marine-Verhältnisse hat. Er hat als solcher auf Uebungsschiffen Reisen mitgemacht, mit dem Marinepersonal lange verkehrt und viel Gelegenheit gehabt, sich über manche Angelegenheiten zu erkundigen. Er mußte also auch wissen, was geheim zu halten war. Es ist angenommen, daß er sich des gemeinschaftlichen mit Sarauw zusammen verübten Landesverrathes schuldig gemacht hat. Sarauw war Hauptagent, Probl einer von den Unteragenten. Da Schwarz Beamter des Reiches war, so hat sich der Angeklagte der Bestechung desselben schuldig gemacht. Probl hat in der schmählichsten Weise seine Pflicht gegen das Vaterland verletzt um schnöden Geldgewinnes wegen, den er nicht einmal nöthig hatte, da er in guten Verhältnissen lebte. Deshalb wurden mildernde Umstände für ausgeschlossen erachtet.

Gegen 6 Uhr schloß der Präsident die Sitzung und der Angeklagte, der das ganze Urtheil stehend und ohne sichtbaren Eindruck angehört hatte, wurde wieder nach dem Gefängnisse gebracht.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz rc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

⊙ **Wittenberg,** 28. Nov. In der Elbe wurde in voriger Woche ein hier sehr seltener Fisch, ein „Schnäpel", gefangen. Der Schnäpel hat seine Heimath in Nord- und Ostsee, von wo er zur Laichzeit vom September bis Oktober in dichten keilförmig gebildeten Zügen in die Flüsse tritt, in denen er aber nicht weit hinaufgeht. In der Elbe kommt er, nach Brehm, selten über Magdeburg hinaus. — In dem Maschinenraum der Löbckeschen Druckerei, der, seltsam genug, nachts nicht verschlossen wird, fand der Dreher der Druckerei heute früh einen feinen schwarzen Rock, ein Vorhemdchen, Stulpen und weißen Kragenknoten, welche Sachen ein in das Geschäft gerathener heimkehrender Ballgast dort abgelegt hatte. Glücklicherweise steckten im Rocke einige Visitenkarten, durch welche der Eigenthümer ermittelt werden konnte. Er selbst hätte wohl nicht gewußt, wo sein Rock geblieben. — Ein leipziger Unternehmer steht, wie die Wittenberger Zeitung mittheilt, mit dem Magistrat von Schmiedeberg in Verhandlung, um das dortige Moorbad auf fünfzehn Jahre zu pachten, scheint aber bei seinem Vorhaben kein besonderes Entgegenkommen zu finden.

△ **Aus dem Bitterfelder Kreise,** 27. Nov. Am Freitag v. W. wurde in unserer Kreisstadt das Richtefest der neuen Bürgerschule gefeiert. Die städtischen Behörden, die Schul-Deputation und Schulbau-Kommission nahmen an der Feier theil. Im Arnold'schen Bürgergarten fand dann der Richtschmaus statt. 120 Gedecke ungefähr waren aufgelegt. Am Abend folgte dem Schmaus noch ein Richtball. Das Gebäude ist außerordentlich schnell ausgeführt. — Von den Schulklassen liegen leider keine günstigen Nachrichten vor. Schon am Ende voriger Woche mußten wegen Masern, Diphtheritis, Keuchhusten und Scharlach zwei Knabenklassen der Bürgerschule geschlossen werden. Am Montag wurden wegen bedeutender Zunahme der Erkrankungen die Schüler, deren Geschwister oder Hausmitbewohner krank lagen, entlassen, sodaß nur ungefähr ⅓ sämmtlicher Schüler übrig blieb. Am Donnerstag morgen wurde der Unterricht in 12 Klassen der Bürgerschule bis auf weiteres ausgesetzt. Noch zwei Knabenklassen blieben übrig.

± **Nordhausen,** 27. Nov. Ein fast komischer Eisenbahnunfall ist gestern hier passirt. Der Zug Nr. 156, wecher 5 Uhr 35 Min. früh nach Soest abgeht, lief gestern zu richtiger Zeit aus und traf 5 Uhr 45 Min. auf der nächsten Station Niedersachswerfen ein, wo man plötzlich bemerkte, daß nur Maschine, Tender und Packwagen abgegangen, der eigentliche Zug aber in Nordhausen stehen gelassen war.

8 **Hettstedt,** 26. Nov. Im benachbarten Dorfe Großörner herrscht gegenwärtig der Typhoid in solchem Maße, daß man es schon als Epidemie bezeichnen kann. Von sachmännischer Seite wird die Ursache in der Beschaffenheit des Trinkwassers gesucht, demgemäß ist dasselbe einer chemischen Untersuchung unterworfen worden, deren Ergebniß indeß noch nicht bekannt ist. Dieselbe Krankheit ist schon vor einigen Jahren einmal sehr heftig in dem Orte aufgetreten und hat zahlreiche Opfer gefordert. — In der Notiz, betr. die Verpachtung des Gutes Burgörner muß es statt 8 M. 8 Thaler heißen.

M. **Seehausen** i/A., 28. Nov. Nach 10jährigem Bestehen scheint unsere Kohlengrube „August Friedrich" einem unabwendbaren Geschick verfallen zu sein. Die unaufhörlich sich erneuernden Wasserzuflüsse haben bereits die Grube derartig überfluthet, daß auf Anordnung des Grubenbesitzers die Arbeit zur Hebung der Wassermassen, weil für die Arbeiter gefahrdrohend, eingestellt werden mußte. — Der Lehrer em. Seeger zu Stendal feierte am 25. d. mit seiner Ehefrau Goldene Hochzeit. Bis zu seiner Emeritirung hat S. 45 Jahre in Kl. Schwarzlosen gewirkt. — In Cheine (Kr. Salzwedel) wurde heute die erneuerte Kirche durch Hrn. Generalsuperintendent D. Schulze-Magdeburg eingeweiht.

— In Magdeburg erregt der plötzliche Tod der bisherigen Direktorin des dortigen Viktoriatheaters, Frau Anna Nowack, lebhafte Theilnahme. Die Dame begab sich, wie dem B. T. geschrieben wird, vor etwa vierzehn Tagen nach Moskau, um dort die eheliche Verbindung mit ihrem langjährigen artistischen Bühnenleiter, dem Ober-Regisseur Alexander v. Schönstein (gen. Sascha Hänseler) einzugehen. Am Montag (15.) fand unter großer Betheiligung der Mitglieder des Deutschen Theaters zu Moskau, wo Herr Hänseler zur Zeit wirkte, die feierliche Einsegnung des jungen Paares in der prächtigen Kapelle der berühmten Peter-Paulskirche zu Moskau statt und die jung vermählte Gattin sandte einen glückerfüllten Brief an ihre in Magdeburg lebende Mutter. Am zweiten Tage nach der Hochzeit griff die unerbittliche Hand des Todes in das soeben geschaffene Glück; die junge Gattin schied an einem Herzschlage dahin. An dem letzten Tage der Woche, deren erster ihr Hochzeitstag war, bettete man die junge Frau in fremder Erde zur ewigen Ruhe.

— In der elterlichen Wohnung, in einem Koffer, wurde der dreijährige Sohn eines Händlers in Magdeburg todt aufgefunden. Während der Abwesenheit der Eltern ist der Knabe in den offenen Koffer geklettert, der Deckel ist hinter ihm zugeschlagen und ins Schloß gefallen, wonach das Kind erstickt ist.

— In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der Rechtsanwalt Pause in Erfurt bei dem Amtsgericht daselbst.

— Die dresdener Bülow-Geschichte hat, wie der Post geschrieben wird, nun auch die Gerichte beschäftigt, indem die durch die behördlichen Organe zur Feststellung ihrer Persönlichkeit zeitweilig aus dem betr. Konzertsaal entfernt gewesenen Ruhestörer von der königl. Polizeidirektion eine Strafverfügung über je 5 M. erhalten haben. Die Betreffenden sind angeklagt, an dem betr. Abend die übrigen Konzertbesucher in störender Weise längere Zeit und wiederholt durch Pfeifen belästigt zu haben und, wenn auch dieses Verfahren in Hinblick auf die ganz besonderen Umstände, welche bei jenem Konzert vorgelegen haben, eine milde Beurtheilung zuläßt, so erscheint es doch immerhin als ein strafbarer grober Unfug, und wird daher aufgrund des § 360 des Reichsstrafgesetzbuches gegen sie auf eine Geldstrafe von 5 M erkannt.

— Auf der Hauptwache in Meiningen hat eine bis jetzt noch nicht ermittelte Persönlichkeit aus mehreren neuen Gewehren die Federn ausgebrochen.

— Landrath Grosch in Ohrdruf hat den in Potirode neugewählten Schulzen, Rausch, nicht bestätigt, weil rc. Rausch notorischer Sozialdemokrat sei.

Vermischtes.

— [Als unser Kronprinz] am Sonnabend vormittag mit seiner Gemahlin und einer der Prinzessinnen-Töchter eine Promenade im Thiergarten beginnen wollte und zu diesem Zweck die Equipage in der Lennéstraße verlassen hatte, traf er, wie dem B. T. mitgetheilt wird, zwischen den Häusern 10 und 11 daselbst auf ein altes Mütterchen, das Filzpantoffeln feil bot. In seiner leutseligen Weise blieb er vor der alten Frau stehen und wählte aus dem Korbe, welcher ihr Waarenlager barg, ein paar graue Pariser mit weißen Filzsohlen. Auf die Frage, wie viel dieses Paar koste, antwortete das Mütterchen 1 M. „Ich weiß nicht, ob ich so viel Geld bei mir habe," entgegnete darauf „unser Fritz", und suchte nach einer Münze in seinem Portemonnaie. Inzwischen wurde die Alte von einem Passanten darauf aufmerksam gemacht, welch hohen Kunden sie erworben habe. Die Wirkung dieser Mittheilung war eine eigenthümliche, die alte Händlerin zitterte wie Espenlaub, sprach ganz verworren und legte dabei dem Kronprinzen allerhand hohe Titulaturen wie „Excellenz", „Durchlaucht" und dergl. bei, worüber der hohe Herr und seine Gemahlin sich sichtlich vergnügten. Der Kronprinz wählte noch drei weitere Paare und übergab der beglückten Alten ein Zwanzigmarkstück mit der Frage, ob dies genug sei. Vor Freude vermochte die Frau kaum zu danken. Der Kronprinz übergab seinen Einkauf dem mit dem Hute in der Hand ehrerbietig dastehenden Lakaien und sagte lächelnd zu seiner Gemahlin: „Ich habe Glück, wenn ich nach dem Thiergarten spazieren gehe, treffe ich immer eine Pantoffelfrau." In der That wurde bereits im vorigen Jahr über einen ähnlichen Einkauf des Kronprinzen berichtet.

** [Von einer großartigen Postberaubung] berichtet uns der Telegraph nach belgischen Blättern. Dem „Etoile belge" wird aus Verviers telegraphirt: Am Sonnabend morgen, beim Eintreffen des Expreßzuges aus Ostende, wurde wahrgenommen, daß 22 Postbeutel, welche die Werthsendungen für Deutschland, Rußland, Oesterreich und den Orient enthielten, ausgeleert waren. Die gewöhnlichen Briefe waren unberührt. Der „Indep. belge" zufolge hat die beraubte Briefpost namentlich 40 Packete mit Diamanten, welche in New-York aufgeliefert worden waren, enthalten. Man schätzt den Schaden, welcher dem für die gestohlenen Werthsachen verantwortlichen belgischen Staate aus dem Diebstahl erwächst, auf etwa 1 Million Frcs. Anderweiten Mittheilungen zufolge wurde der Diebstahl in der Weise begangen, daß die Diebe sich während der Fahrt in den Postwagen einschlichen. Das Verbrechen ist mit großem Raffinement aus-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18861130028/fragment/page=0001
DFG

geführt. Da auch Abisscheine fehlen, so ist der Gesammtverlust noch nicht bekannt. Bis jetzt fehlt jede Spur der Urheber des Raubes.

— [Eine merkwürdige Mineraliensammlung] befindet sich in den Kellerräumen der Akademie San Fernando zu Madrid. Dieselbe besteht, wie man der „Weserztg." mittheilt, aus einer Ansammlung von Kisten, welche unerösnet jene Räume seit etwa 200 Jahren ausfüllen und vielleicht noch ebenso lange ihrer Eröffnung harren, wenn ihnen nicht ein besseres Geschick wie bisher zutheil wird. Sie stammen noch aus jener Zeit, wo die Sonne in dem spanischen Reiche niemals unterging, und zwar aus der Blüthezeit der spanischen Herrschaft in Mexiko und Südamerika, wo die dortigen Bergwerke noch das Eldorado der ganzen Welt waren. Daß jene aber die kostbarsten Sachen enthalten werden, ist anzunehmen, da man damals nur Wracke und Schaustücke als „curiosa naturae" für wissenschaftliche Zwecke zu sammeln pflegte. Ueber den Reichthum, welcher damals aus den amerikanischen Kolonien über Spanien kam, möchte man an solche Winzigkeiten nicht denken, umsoweniger, als ja heute noch die sinnliche Naturwissenschaft ganz mittelalterig ist, und man diese Wissenschaft auch ohne Sammlungen und Laboratorien lehren zu können meinte. In den Reisebriefen der Gebrüder Fraale in Stuttgart aus Südfrankreich und Spanien heißt es geradezu: „Welch ein Verdienst wäre es vom deutschen Kanzler, wenn er bei der spanischen Regierung ein Gebot von 100,000 Francs auf die unerösneten spanischen Kisten machen würde. Auch die Humboldt'schen Sammlungen seiner amerikanischen Reise, welche als wissenschaftlicher Tribut an die spanische Regierung abgeliefert werden mußten, befinden sich seit 1804 noch unberührt und wahrscheinlich von niemand durchstudirt in einem Wandschrank magazinirt. Wie, fragt der Berichterstatter, mag der naturhistorische Unterricht an der Akademie beschaffen sein, wenn solche Dinge möglich sind?"

— [Die deutsche Thronrede,] die mittags 12 Uhr im Reichstage verlesen wurde, lag schon am Morgen desselben Tages den Lesern der „San Francisco-Zeitung" im Drucke vor. Ein berliner Kaufmann hatte den Auftrag, dieselbe in ihrem Wortlaute nach San Francisco zu telegraphiren, wo die Leser der genannten Zeitung die Rede morgens um 9 Uhr hatten, da dank der Kugelform der Erde die Sonne dort um 10 Stunden später aufgeht.

F — [Abermals ein Hauseinsturz!!] Am Donnerstag stürzte in Düsseldorf ein Neubau zum Theil ein; unter seinen Trümmern wurden neun Arbeiter begraben. Sieben schwer Verletzte wurden ins Marienhospital gebracht. Am Nachmittag wurde die Baustelle eingehend von sachverständigen Baumeistern, städtischen Beamten, Gerichtsbeamten und der Staatsanwaltschaft untersucht. Die Ursache des Einsturzes ist endgiltig noch nicht festgestellt.

— [Zur evangelischen Kirche übergetreten] ist in Königsberg i. Pr. der Pfarrer der dortigen altkatholischen Gemeinde, Hr. Grunert.

— [Der Sultan von Sansibar] läßt gegenwärtig in der brüsseler Münze Kupfergeld im Werthe von 17 Millionen ausprägen.

— [Alle königl. Schlösser in der Umgegend von Potsdam] erhalten jetzt Telegraphenverbindung, um bei Feuersgefahr dies nach Potsdam melden zu können.

— [Jubiläum.] Heute (29.) feiert der Präsident des Oberlandesgerichts zu Königsberg i/Pr., Hr. v. Holleben, sein 50jähr. Dienstjubiläum.

— [Telephonanlage Brüssel-Köln.] Belgien verhandelt mit Preußen wegen einer Telephonanlage von Brüssel über Verviers und Aachen nach Köln.

— [Theure Havannacigarren.] Einer Depesche aus Havana zufolge haben die dortigen Cigarrenfabriken ihren Betrieb eingestellt, und zwar infolge neuer Forderungen ihrer Arbeiter.

— [Eine Feuersbrunst] wüthet seit Sonnabend abend in Camberg bei Limburg. Bis Sonntag mittag waren bereits 20 Gebäude in Asche gelegt.

— [Das Skatspiel.] Das Skatspiel ist auf dem besten Wege, die ganze civilisirte Welt zu erobern. Deutsch-amerikanische Bürger aus drei oder vier verschiedenen Staaten veranstalteten dieser Tage den ersten amerikanischen Skat-Kongreß, streng nach altenburger Muster. Der Kongreß, der in Brooklyn stattfand, führte zur Gründung des „Nordamerikanischen Skat-Verbandes". Ein in Newyork lebender in englischer Sprache erschienener, nach deutschen Quellen bearbeiteter Skat-Leitfaden wird übrigens dazu beitragen, auch die Anglo-Amerikaner in die Geheimnisse der vier Bauern einzuweihen.

H [Jugendliche Messerhelden.] Aus Mecklenburg, 26. Nov., schreibt man uns: Die Stadt Ludwigslust wird durch ein Ereigniß in Aufregung gehalten, bei dem einmal das Messer wieder eine traurige Rolle spielt. Zwei Pensionäre des Realschulbrutkens Sonnenburg geriethen in Streit, der so arg artete, daß beide ihre Messer zogen und gegen einander losgingen. Einer der jungen Leute, ein Mexikaner, wurde nun bei diesem Kampfe durch einen Stich seines Gegners so schwer verletzt, daß er zusammenbrach und bald darauf seinen Geist aufgab. Die gestern stattgehabte Sektion ergab, daß der tödliche Stich das Herz verletzt hatte. Der Verstorbene ist der einzige Sohn seiner Eltern und wird nun fern der Heimath sein Grab finden. Der unglückliche Mörder ist gegen eine Kaution von 5000 M. auf freien Fuß belassen worden.

— [Unter Palmen wandelt man nicht ungestraft.] Die Perle von Meppen hat jüngst im Palmengarten zu Frankfurt mit dem ultramontanen Gerichtsschreiber Johannes Janssen Smollis getrunken.

** [Cholera.] Aus Belgrad wird gegenüber der Blättermeldung, daß die Cholera dort heftig auftrete, von zuständiger Seite mitgetheilt, seit zwei Tagen sei keine Erkrankung an der Cholera vorgekommen. Nichtsdestoweniger bleiben die von den Behörden getroffenen Maßnahmen in Kraft.

Aus dem Leserkreise.

Halle, 27. Nov.

In der 2. Beilage zu Nr. 277 der Saale-Ztg. lese ich unter „Gerichtsverhandlungen" über die Beleidigungsklage „Jäger gegen Teloy und Sachse, daß Hr. Rechtsanwalt Wöllel vor Gericht die Behauptung aufgestellt, ich hätte Vortheil von der Sache gehabt insofern, als die sächs. Viehversicherungsbank, die Teloy zum Inseriren veranlaßt, von mir 4000 Abdrücke der betr. Nummer des „Praktischen Landwirth" zu je 25 Pf. bezogen, wodurch ich einen Nutzen von etwa 900 M. erzielt hätte. Für diese Behauptung wird Hr. Rechtsanwalt Wöllel den Beweis schuldig bleiben müssen. Ich habe mit der ganzen Sache nur insofern zu thun, als ich gleich den andern 36 Zeitungen den betreffenden Inseraten-Auftrag erhielt und veröffentlichte. Uebrigens hat der „Praktische Landwirth" das Inserat erst später als andere Zeitungen veröffentlicht.

H. Sachse.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— **Berliner Börse**, 27. Nov. Die feste Stimmung der Donnerstagsbörse hatte sich auf den gestrigen Tag übertragen, aber die Stimmung war im allgemeinen ruhiger. Während Wien feste Tendenz sendete, zeigte die hiesige Börse heute schwache Haltung, angeblich auf einen ungünstigen politischen Artikel eines hiesigen Blattes; dazu kam, daß sich eine stärkere Realisationslust, welche sich bisher am Sonnabend zeigt, geltend machte. Nach der ersten halben Stunde befestigte sich die Haltung auf steigende wiener Notirungen, besonders in Kreditaktien, welche schnell von 485½ auf 480 gingen. Auch andere Banken waren fest, aber nur zeitweise lebhafter; Berliner Handelsgesellschaft gleichmäßig. Bahnen waren matter; Deutsche spekulative Bahnen waren mäßig, besonders Ostpreußen. Franzosen und Lombarden blieben vernachlässigt, dagegen stellten sich Dux- und Elbethal wieder niedriger. Von Schweizerbahnen waren Nordost besser, während die übrigen Bahnen sowie Montanwerte unverändert blieben. Warschau-Wiener sest. Bergwerke zeigten meist gute Festigkeit, darum eher nur Privatkreise besser. Russische Anleihen wenig verändert. Russische Noten stark angeboten. Italiener, Ungarn und Egypter still. Lloyd und Trust-Aktien fest. Im weiteren Verlaufe konzentrirte sich das Interesse der Börse ausschließlich auf Kreditaktien, welche in großen Beträgen zu schnell steigenden Kursen umgingen. Lokale Bankpapiere waren während der zweiten Börsenstunde abgeschwächt. In inländischen Bahnen ruhte das Geschäft nahezu vollständig. Oesterreichische Transportwerthe blieben gut behauptet, von Schweizerbahnen blieben Westbahn anziehend. Für Renten bestand gute Kauflust, russische Goldanleihen notirten gegen Schluß ca. ¾ Proz. höher. Dynamit-Trust-Aktien setzten ihre steigende Bewegung fort. Schluß, wie schon telegraphisch gemeldet, fest. — Getreidemarkte stellte von außen neue Anregung und an hier der gestrige Bewegungsgrund größerer Zwangsbedungen selbst, so gewann ein an sich nur mäßiges Angebot von Weizen für Frühjahrssichten das Uebergewicht und verloren dieselben 1 M. gegen gestrigen Schluß, ohne lebhafterer Lust sie rühmen zu können. Roggen war dagegen für nahe Termine anfangs in Deckung leidlich begehrt und weichlich ¼—⅜ M. höher bezahlt, wogegen Frühjahrssichten meist im Austausch dagegen zu eher etwas billigerem Preise abgegeben wurden. Schließlich wurde es auch dafür matter, da Kommissionäre unthätig blieben und Angebote sich mehrten. Zur Stelle desselben Waare fand dauernd schlanken Verkauf an die Mühlen. Hafer in vernachlässigter. Mais offerirt und billiger. Roggenmehl in seiner Haltung. Rüböl etwas matter. Petroleum unverändert. Spiritus sowohl für loco als Termine wesentlich befestigt und ca. 40 Pf. gegen gestrigen Schluß höher.

* Wien, 28. Nov. (Telegr.) Privatverkehr. Oesterr. Kreditaktien 297,50, 4% ungar. Goldrente 106,40. Steigend.

* Berlin, 27. Nov. Im gestrigen Termin der Handelskammer des hiesigen Landgerichts wurde die Klage der Gelsenkirchener Petroleum-Industries-Gesellschaft gegen Sternberg abgewiesen.

** Dortmund, 27. Nov. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahngesellschaft wurde das Verstaatlichungsangebot der Regierung mit 11,987 gegen 1271 Stimmen abgelehnt.

— Dem B. B.-C. zufolge könne man bei dem Eisenhüttenwerk Thale auf eine Dividende von 6 Proz. (1884/85) rechnen. Die Gesellschaft sei sehr lebhaft für Exportzwecke nach China beschäftigt, sie hätte außerdem im Auftrage unserer Heeresleitung die Hülsen für Shrapnel-Geschosse übernommen.

— Brauerei-Dividenden. Essener Aktien-Brauerei 12 Proz. (1884/85 12 Proz.), Bochumer Verein-Brauerei zu Dortmund 5 Proz. — Oberschlesische Aktienbrauerei 6 Proz.

— Der Bayr. Ztg. wird aus Paris geschrieben, daß alle französischen Hopfenbauer nach Dijon berufen sind, um über Bildung eines Hopfensyndikats Beschluß zu fassen.

— Schultheiß-Brauerei. Die Deutsche Bank bietet jetzt den gekündigten 5proz. Theil-Obligationen den Umtausch in 4proz. gleichfalls mit 105 Proz. rückzahlbare Theil-Schuldverschreibungen. Gleichzeitig erfolgt die Verzinsung einer Konvertirungsprämie von 1¼ Proz., wenn der Umtausch in der Zeit vom 1. bis 15. Dez. bewirkt wird.

— Eisenbahn-Einnahmen. * Wien, 27. Nov. (Telegr.) Die Einnahmen der Nordwestbahn betrugen in der Woche vom 19. bis 25. Nov. 158,958 Fl., gegen die entsprechende Woche des v. J. weniger 5243 Fl. — Die Einnahmen der Elbethalbahn betrugen in der Woche vom 19. bis 25. Nov. 116,623 Fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 185 Fl.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	26. Nov.		27. Nov.	
Granulated	24.30—	M.	24.30—	M.
Krystallzucker I.	—	„	—	„
Krystallzucker II.	—	„	—	„
Kornzucker 96 %	19.70—20.00	„	19.70—20.00	„
Kornzucker 95 %	—	„	—	„
Korns.-Rend. 88 %	18.80—19.10	„	18.80—19.10	„
Nachprod. 83-92 %				
do. Rend. 75 °	15.80—17.00	„	15.80—17.00	„

Tendenz am 27. Nov.: Behauptet.

	26. Nov.		27. Nov.	
fein Brodraffinade	26.25—	M.	26.25—	M.
fein Brodraffinade	26.00—	„	26.00—	„
Brod-Melis	—	„	—	„
Ordinär-Melis	24.50—25.25	„	24.50—25.25	„
Gem. Melis I.	23.50	„	23.50	„

Tendenz am 27. Nov.: Stetig.

Magdeburger Börse vom 27. Nov.

Rohzucker I. Produkt:

Transito f. a. B. Hamburg.

Nov. —,—, —,— bez., 10.87 Br., 10.70 G.
Dez. —,—, —,— bez., 10.80 Br., 10.75 G.
Januar —,—, —,— bez., 10.85 G., 10.90 Br.
Jan.-März —,—, —,—, 11.02½ bez., 11.05 Br., 11.02 G.
Febr.-März —,—, —,—, 11.12½ Br., 11.05 G.
April-Mai —,—, 11.35 bez., 11.35 Br., 11.30 G.

Tendenz: Still.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Braunschweig, 26. Nov. (Bericht von Eberdt. Mencke.) Rohzucker. Die Haltung des Marktes war während der ersten Hälfte der zurückgelegten Berichtswoche eine recht schwache, die Stimmung lustlos und da die Offerten wenig zahlreich auftraten, der Verkehr nirgends sehr beschäftigt; auch hielten die Preise ihre vorwöchige Avance so ziemlich wieder ein. Erst im zweiten Wochenabschnitte, als günstigere Marktmeldungen vom Auslande eintrafen und auch hier die Kauflust allgemeiner, gleichzeitig aber auch das Angebot erheblich starker wurde, nahm sich das Geschäft von neuem in lebhafter Weise wieder auf und konnten über anfänglichen Einbuße einigermaßen wieder einholen, bleiben jedoch noch immer ca. 10 bis 20 Pf. per Ctr. unter vorwöchigem Niveau. Hauptsächlich zeichnet sich für den Export passenden Konsumqualitäten gefragt, die Raffinerien waren verhältnißmäßig weniger am Markte. Nach Produkte erinnerten sich bei anziehenden Preisen größerer Beachtung und als gute, Kryställzucker wurden nur wenig gehandelt. Die Umsätze belaufen sich auf zusammen ca. 95,000 Ctr. In raffinirtem Zucker erhielt sich eine zwar ruhige jedoch sehr feste Tendenz bei im übrigen unveränderten Notirungen. Es notiren heute:

Raffinirter Zucker.		Rohzucker. (Polarisationen nach
Raffinade	M. 26,50 —,—excl. F.	Dr. Frühling & Dr. Schulz hier.)
Melis I.	„ —,— „	Krystall-Zucker II. M. 23,50—22,80 incl.
Melis II.	„ 26,50 „	Kornzucker 96 % „ 20,60—19,70 excl.
gem. Raffin. I.	„ 26,00—26,50 incl. S.	„ 95 „
gem. Melis	„ 24,50—23,50 „	„ 88° R. „ 19,00—18,70 „
Würfelraffin. I.	„ 28,50—28,00 „ K.	Nachpr. 93—80 % „
do. II.	„ —,— „	„ 75° R. „ 17,00—15,80 „

Rübenmelasse, 43° Bé (81,5° Brix) effektiv und spätere Lieferung, excl. Tonne: zur Entzuckerung 4,60—4,00 Mark und für Viehzwecken —,— Mark. Die Preise verstehen sich per 50 kg.

* Paris, 27. Nov. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig loco 27,00 à 27,25 Weißer Zucker ruhig. Nr. 3 pr. 100 kg pr. Nov. 32,50, pr. Dez. 32,50, pr. Nov.-Febr. 32,25, pr. März-Juni 32,50.

* London, 27. Nov. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 12 nom. Rüben-Rohzucker 10%, matt. Centrifugal Cuba —.

* Antwerpen, 26. Nov. (Telegr.) Rübenzucker. Sofort 26,00 Frcs. — Frcs., Nov. 26,25 bis —— Frcs., Nov.-Dez. 27,25 Frcs. Jan.-März 27,75 bis — Frcs.

* New-York, 27. Nov. (Telegr.) Fair refining Muscovados 4 5/16 D.

Kaffee.

* Hamburg, 27. Nov. (Telegr.) Kaffee fest, Umsatz 6000 Sack.

* Havre, 27. Nov. Vorm. 8 Uhr 45 Min. (Telegramm von Hermann, Ziegler & Co.) Kaffee. Rio-York schließt mit 10 Points Hausse. Rio 7000 B., Santos 15000 B. Recettes für gestern. Hier wetter der Januar — behauptet.

* Havre, 27. Nov. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Co.) Kaffee. Good average Santos per Sept. Frcs. —,—, per Okt. —,—, pr. Nov. —,—, pr. Dez. 72,75, pr. Jan. 73,50, pr. Febr. 73,25, pr. März 73,00, pr. April 73,75, pr. Mai 74,00, pr. Juni 74,25. Behauptet. Rio — B., Santos — B. Recettes für gestern. —

* Havre, 28. Nov. Vorm. 9 Uhr 10 Min. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Co.) Kaffee. Rio-York schließt mit 5 Points Hausse. Hier wetter der Januar —,— Käufer. Rio 13000 B. Santos, 14000 B. Recettes für gestern.

* New-York, 27. Nov. (Telegr.) Fair Rio 18½.

Petroleum.

* Berlin, 27. Nov. (Amtl. Festst.) Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posten von 100 Ctr. Term. behauptet. Okt. 500 Ctr. Kündigungspr. 22,9. Loco —, Durchschnittspr. —, per diesen Mon. 23,02 bis — per Okt. —, per Nov.-Dez. 22,62, per Dez.-Jan. 23,03 bis —, per Jan.-Febr. 23,4 bez.

* Stettin, 27. Nov. (Telegr.) Petroleum loco versteuert, Usance 1½% Tara 11,40 M.

* Bremen, 27. Nov. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco — à 6,85 bez. Stramm.

* Hamburg, 26. Nov. (Telegr.) Ruhig. Standard white loco 7,20 Br., 7,10 Gd., pr. Dez. 6,90 Gd., pr. Jan.-März 6,75 Gd.

* Antwerpen, 27. Nov. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt. Type weiß, loco 16¾ bez., 16¾ Br., pr. Dez. 16¾ bez., 16¾ Br., pr. Januar 16 bez., 16½ Br., pr. Jan.-März 16 bez., 16¼ Br. Stetigend.

* New-York, 27. Nov. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York Gd., do. do. in Philadelphia 6¾ Gd., rohes Petroleum in New-York 6¼ do. Pipe line Certificates — D. 77½ C.

Spiritus.

* Berlin, 27. Nov. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. — 10,000 Proz. Termine fest und höher. Gek. 20,000 L. Kündigungspr. 37,4 bez. Durchschnittspr. —,—. M. loco ohne Faß 37,2 M., per diesen Mon. 37,3 bis 37,6 bez., per Nov.-Dez. 37,3 bis 37,6 bis 37,1 bez., per Dez.-Jan. 37,3 bis 37,6 bis 37,1 bez., per Jan.-Febr. —, bis 37,4 bez., per Febr.-März —, bez., per März-April —, bis —, bez., per April-Mai 38,3 bis 38,7 bez. 38,2 bez., pr. Mai-Juni 38,6 bis 39,0 bis 38,7 bez., pr. Juni-Juli 39,4 bis 39,8 bez. 39,3, pr. Juli-Aug. 40,1 bis 40,5 bis 40,2 —. Spiritus per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 37,0 bis 36,8 bis 37,4 bez., ab Speicher — bis — bez.

* Magdeburg, 27. Nov. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 37,00—37,50.

* Magdeburg, 27. Nov. Hermann Walther. (Wochenbericht.) Nachdem der Spiritusmarkt in den ersten Tagen der verflossenen Woche weitere Fortschritte in der Preisbesserung gemacht hatte, trat plötzlich in Folge von Gewinn-Glattstellungen und vermehrtem Angebot aus Schlesien ein nicht unbedeutender Rückschlag ein, welcher aber am Ende der Berichtswoche seinen Abschluß noch nicht gefunden hatte. Unter obigen Umständen ließ das Geschäft, welches sich bei steigender Tendenz lebhaft gestaltet, wieder nach, und es kann nicht anders, als daß das Vertrauen, welches sich dem Artikel eben erst wieder zuzuwenden begann, stark erschüttert wird. Die Umsätze waren nicht unbedeutend und beschränkten sich nicht nur auf Abnahme der jetzt etwas reichlicher eintreffenden Tageszufuhren, sondern ermöglichten auch den Abschluß von Lieferungen in Füllwagen auf spätere Sichten. Kartoffelspiritus, daselbst ohne Faß, wurde amtlich von 37,40—38,10—37 M. notirt; vom Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde wurde 1 M. mehr bezahlt.

* Leipzig, 27. Nov. Per 10,000 Liter-Proz. ohne Faß loco 37,10 Gd. Niedriger.

* Posen, 27. Nov. (Telegr.) Loco ohne Faß 34,10, pr. Nov. 34,40, pr. Dez. 34,50, pr. April-Mai 36,20, pr. Jan. —. Gek. — L. Fester.

* Breslau, 27. Nov. (Telegr.) Pr. 100 Liter 100 Proz. pr. Nov.-Dez. 35,20 pr. April-Mai 36,50, pr. Mai-Juni —.—.

* Stettin, 27. Nov. (Telegr.) Gekündigte Waare loco 36,60, pr. Nov.-Dez. 35,85, pr. Dez.-Jan. 36,60, pr. April-Mai 37,50.

* Paris, 27. Nov. (Telegr.) Ruhig, pr. Okt. 38,25, pr. Nov. 38,75, per Nov.-Dez. 40,00, pr. Jan.-April 41,50.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 27. Nov. (Amtl. Festst.) Oelsaaten pr. 100 kg. Gekünd. — Ctr. Winterraps —.— M., Sommerraps —.— M., Winterrübsen —.— M., Sommerrübsen — M. — Rüböl pr. 100 kg mit Faß. Termine matter. Gekündigt —.— Centner. Kündigungspreis —.— M. Loco mit Faß —.— M. Pr. Nov. 34,40. Durchschnittspr. —.— per diesen Monat 45,02 bis 45,01, per Dez.-Jan. 44,9 bis 44,08, per Nov.-Dez. 45,52 bis 45,01, per Okt.-Nov. —.—, Jan.-Februar —.— bez., per April-Mai 45,05 bis 45,06. per Mai-Juni —.— bez. Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.—

* Leipzig, 27. Nov. Rüböl per 100 kg netto loco 45,00 M. bez. —.— Br. Stetig. — Leinöl —.— M. — Raps per 1000 kg netto loco trockene Waare 200 b. — bez., feuchte —. Rapskuchen 11 bis 11.50 bez. u. Br.

* Stettin, 27. Nov. (Telegr.) Rüböl geschäftslos, pr. Okt. 44,70 M., pr. April-Mai 44,70 M.

* Halle, 27. Nov. (Telegr.) Rüböl loco —.—, 34,20, pr. Nov. —.—, pr. Okt. —.— M., pr. Mai 34,10.

* Breslau, 27. Nov. (Telegr.) Rüböl pr. Nov. 45,50 M., pr. April-Mai 46,25 M.

* Paris, 27. Nov. (Telegr.) Rüböl träge, pr. Nov. 54,25, pr. Dez. 54,75, pr. Nov.-Dez. 54,50, pr. März-Juni 55,25.

* New-York, 27. Nov. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 6,65, do. Fairbanks 6,67, do. Rohe & Brothers 6,60.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 26. Nov. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Erbsen gelbe zum Kochen, 18—36 M., Speisebohnen, weiße 18—40 M., Linsen 30—62 M.

* Berlin, 27. Nov. (Amtl. Festst.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine — Gekündigte 2,000 Ctr. Kündigungspr. 112 M. Nov. 111.— 116 M. nach Qualität, abgel. Kündigungsscheine —.— Durchschnittspr. —.— M. —, per diesen Monat 113.0 bis —.— nominell, pr. Okt.-Nov. —.— M., pr. Nov.-Dez. 113,0 M., per April-Mai 111.5 bis — M. Fürstlicher —.— M. bez., Amerikanischer —.— M. bez. — Erbsen per 100 kg. Kochwaare 150,0—200,0 M., Futterwaare 125—130 M. nach Qualität.

* Leipzig, 27. Nov. Mais pr. 1000 kg netto loco —.— M. bez., amerikanischer 115 bis 120 M. bez., Donau 125 bis 130 M. bez., rumänischer 125 bis 130 bez., alter 125 bis 135 bez.

* Berlin, 27. Nov. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 6,39 Gd., 6,41 Br., pr. Juli-Aug. 6,49 Gd., 6,51 Br.

* Pest, 27. Nov. (Telegr.) Mais pr. 1887 6,63 Gd., 6,65 Br. Kohlraps pr. Aug.-Sept. — à —.

* New-York, 27. Nov. (Telegr.) Mais (New) 47½ C. pro Bushel.

Mehl.

* Berlin, 27. Nov. (Amtl. Festst.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 kg unversteuert incl. Sack. Wb. herrsch. Gek. 1,000 Centner. Kündigungspreis 17.85 M., Durchschnittspr. —.— M., pr. diesen Monat 17.95 bis —.— bis —, per Nov.-Dez. —.— bis 17.95 bez., per Dez.-Jan. —.— bis 17.95 bez., pr. Jan.-Febr. —.— bez., pr. April-Mai 18.10 bis —.— bez., pr. Mai-Juni 18.25 bez.

* Berlin, 27. Nov. Weizenmehl Nr. 00 28,00—21,25, Nr. 0 21,25—18,25.* — Roggenmehl Nr. 0 und 1 18,00—17,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 und 1 19,25—18.00* bez. per 100 kg brutto incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1.

* Feinste Marken begehrt. * Feinste Marken begehrt, fremde billiger erhältlich.

* Paris, 27. Nov. (Telegr.) Mehl 12 Marques ruhig, pr. Nov. 51,60, pr. Dez. 51,50 pr. Nov.-Febr. 52,10, pr. März-Juni 52,60 fl.

* London, 26. Nov. (Telegr.) Mehl unverändert, Stadtmehl —.

* Liverpool, 26. Nov. (Telegr.) Mehl stetig.

* New-York, 27. Nov. (Telegr.) Mehl 2,50 à 3,05 C. im Faß (100 Pfd.)

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 26. Nov. (Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule 1,00—1,40 Br., do. Bauchfleisch 1,00—1,20 Br., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,30 M. Butter 2,60—2,80 M. (per 1 kg). Eier (60 Stück) 3,00—3,80 M.

* Nordhausen, 27. Nov. Rindfleisch 1,10 bis 1,30 M., Schweinefleisch 1,10 bis 1,30 M., Kalbfleisch 0,80 bis 0,90 M., Hammelfleisch 0,80 bis 0,90 M., Speck (geräuch.) 1,40 bis 1,60 M., do. bis 2,00 M., Talglicht 1,20 bis 1,40 M. per 1 kg. Eier Schock 3,40 bis 3,60 M. Käse — bis 4,00 M.

* New-York, 27. Nov. (Telegr.) Speck 6¼ C. pro Pfd.

Kartoffeln.

* Berlin, 26. Nov. (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Polizei-Präsid. Kartoffeln 3,40—3,75 M. pr. 100 kg.

* Nordhausen, 27. Nov. Kartoffeln 4,25—4,75 M. pr. 100 kg.

Stroh. Heu.

* Berlin, 26. Nov. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Polizei-Präs.) Richtstroh 5,50—6,25 M. Heu 4,50—7,00 M.

* Nordhausen, 27. Nov. Stroh 4,00—4,50 M. Heu 5,00 bis 5,50 M. per 100 kg.

Hanf.

* Petersburg, 26. Nov. (Telegr.) Hanf loco 45,50.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Nov.

Berlin, 26. Nov.

Aktiva:

1) Metallbest. (der Bestand an unverzollten, deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausl. Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	669,817,000	Zun. 9,532,000
2) Best. an Reichskassenscheinen	„	16,196,000	Abn. 1,357,000
3) do. an Noten anderer Banken	„	11,764,000	Abn. 110,000
4) do. an Wechseln	„	450,901,000	Abn. 1,368,000
5) do. an Lombardforderungen	„	62,098,000	Abn. 826,000
6) do. an Effekten	„	51,212,000	Abn. 4,707,000
7) do. an sonstigen Aktiven	„	24,487,000	Abn. 69,000

Passiva:

8) das Grundkapital	M.	120,000,000	unverändert
9) der Reservefonds	„	22,398,000	unverändert
10) der Betrag der uml. Noten	„	821,132,000	Abn. 27,471,000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	297,858,000	Zun. 30,557,000
12) die sonstigen Passiven	„	3,18,000	Abn. 42,000

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.